

ern
tes.
in
zu
es
ter

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Mr. 171. Freitag, den 20. Juni 1823.

giß
Daß

Universitätsnachricht.

an,
ist.
Se:
so:

Am 14. Juni disputirte, unter dem Vorsitz des Herrn Hofgerichtsraths und Prof. D. Carl Klien, der Stud. jur., Herr Carl Gottfried Unger, aus Zwickau, über mehrere streitige Rechtsfälle, und hatte dabei die Herren Studiosen der Rechte: Carl Gustav Pohland, aus Dresden, und Carl Heinrich Eger, aus Müßgeln, zu Opponenten.

2
n
11
11

Ein Wink für Prediger.

12
1
1
3
4
u.
7
1
5
u.
1

Einsender, der nicht Geistlicher, aber keinesweges für das Geistige unempfindlich ist, erlaubt sich hier eine Bemerkung, worauf er durch Zufall geführt worden ist. Es wurde nämlich in einer Gesellschaft dem, welcher an einem der letzten Sonntage von heiliger Stätte geredet hatte, von einem gebildeten Zuhörer nicht nur über den Vortrag ein besondrer Beifall bezeigt, sondern zugleich auch bemerkt: „daß er mit ganz eigener Würde geredet habe.“ Letzteres nun schien Eins. mehr ein unwillkühlicher Tadel zu seyn, der sich aus dem Umstande erklären ließ, daß der Redner zwar deutlich und vernehmlich, aber vielleicht zu langsam und einförmig gesprochen hatte. Wer, dachte er, mit Ein-

fluß auf seine Zuhörer wirken will, muß seinen Vortrag mit möglichster Lebendigkeit, aber auch mit gehöriger Abwechslung im Tone der Stimme zu halten suchen. Der durchgängig langsame Vortrag der geistlichen Rede, hat bei möglichster Trefflichkeit des Inhalts, für den Zuhörer dennoch etwas Ermüdendes. Während die Seele des Lesers in der Betrachtung vorwärts strebt und sich von einer Stufe des geistigen Gebiets zur andern fortgeführt wünscht, wird sie zugleich durch das langsam gesprochene, weghallende Wort der Predigt beschränkt und fühlt Unlust. Allzugroße Schnelligkeit des Vortrags ist jedoch nicht weniger fehlerhaft. Der Sinn des Einzelnen bleibt unerkannt, manches Hohe und Wichtige verliert seine Bedeutung; das Erhabene tritt dadurch an die Stelle des Gemeinen. Daher sollte der äußere Vortrag einer Predigt wohl verschiedenartig seyn. Da, wo im Vortrage die eigentliche Lehr- oder Unterrichtsweise statt findet, sollte sich, um mit einem musikalischen Ausdrucke zu reden, der Redner gleichsam einer recitativen Form bedienen. Wird hingegen mit feuriger und hinreißender Beredsamkeit gesprochen, oder hat die Rede einen erhabenen und feierlichen Charakter angenommen, so würde entweder im Geiste eines Allegro oder Maestoso zu reden seyn.